

# Das Martin-Disteli-Haus in Olten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **43 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862089>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Martin-Disteli-Haus in Olten. Foto W. Rubin, Olten.

## Das Martin-Disteli-Haus in Olten

An der Einfahrtsstrasse von Aarburg her, steht rechts vor dem hübschen Zollhaus ein markantes Gebäude, das sicher jedem Durchreisenden auffallen muss und unsere Beachtung verdient. Es ist das Geburtshaus von *Martin Disteli* (1802—1844), der ein überaus bewegtes Leben führte: vom Studenten und Rebellen über Zeichnungslehrer in Solothurn zum Gemeinderat und Präsidenten der Forstkommission in Olten und in steiler militärischer Karriere sogar zum Obersten. Eine grosse Ausstellung vor vier Jahren in Olten rückte den streitbaren Künstler wieder stärker ins allgemeine Bewusstsein.

Jetzt geht es um sein Geburtshaus. Sein Vater *Urs Martin Disteli* (1755—1839), aus altem angesehenem Oltner Bürgergeschlecht, war ein wohlhabender Baumwoll-

fabrikant und Liegenschaftsspekulant. Er war durchaus Anhänger der neuen Ideen und erklärter Patriot und wurde in der Zeit der Helvetik denn auch Distriktsstatthalter von Olten-Gösgen. War er am Anfang noch massvoll, so wandelte er sich allmählich und wurde recht unnachgiebig und starrsinnig. Dr. Peter Schärer hat diesem Beamten in seiner Dissertation über «Stadt und Distrikt Olten in der Helvetik» (Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 1979) eine einlässliche Darstellung gewidmet.

Noch im letzten Jahrzehnt des Ancien Régime errichtete er sich ein repräsentatives Herrschaftshaus im Stile des Klassizismus. Es war ursprünglich nur zweigeschossig, mit Hochparterre, fünfschiger Hauptfassade, rustizierten Eckpilastern und auf Traufhöhe mit reich profiliertem Gurtgesimse gefasst.

Das Hauptportal war über eine typische frontale Aussentreppe erreichbar, die heute leider fehlt.

Nachdem Vater Disteli 1829 in Konkurs geraten war, ging der Herrschaftssitz an *Bernhard Munzinger* (1787—1832), Amtschreiber und Gründer der Ersparniskasse Olten, über. Später erwarb es *Josef Strub-Glutz* (1820—1875) aus Trimbach, Begründer der Schuhindustrie in Olten (1866). Er erweiterte das Haus um ein drittes Vollgeschoss und nach hinten um zwei Fensterachsen. Ein neues Walmdach krönte das erweiterte Bauwerk, das nun zum Geschäftssitz wurde und auch einige Betriebsräume aufnahm. 1874 erfolgte die Übersiedlung der Schuhfabrik in das neue Fabrikgebäude an der Solothurnerstrasse. Um 1900 erhielt das Haus auf der Südseite Sonnenlauben mit Jugendstil-Elementen. Es blieb im Besitze der Familie Strub, bis es 1934 vom Vater der heutigen Erbgemeinschaft, dem Arzt *Dr. med. Adolf Belser*, erworben wurde.

Das Haus vermittelt mit seinen 17 hohen und luftigen Zimmern, den schönen Spros-

senfenstern und manchen reizvollen Details im Innern, noch heute etwas von der Atmosphäre eines unternehmungsfreudigen und behäbigen Bürgertums. Es steht denn auch unter Denkmalschutz; Experten bezeichnen seinen baulich-konstruktiven Zustand als gut. Nun soll das traditionsreiche Haus verkauft werden. Es ist zu hoffen, dass es einen Käufer findet, der den Charakter des Hauses zu schätzen weiss und dazu beiträgt, ein Stück Olten auch für die Nachwelt zu erhalten. Das Haus kann in vielfältiger Weise genutzt werden, und es wird sich auch die «Konferenzstadt» Olten dafür interessieren.

M. B.

Man beachte auch das Inserat in diesem Heft.

Gesellschaft  
Raurachischer Geschichtsfreunde  
Nächste Veranstaltung:  
Frühlingstagung: 17. Mai in Ziefen